

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Jochims in Bocholt.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Hg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Hg.

Nr. 262.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Dienstag, 27. September 1904.

Für den Reklamens- und Anzeigenteil verantwortlich J. & A. Lemming in Bocholt.

33. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Bocholt, 27. September.

Der Lösung der Wohnungsfrage

bewährt die preussische Regierung auch weiterhin ihre Aufmerksamkeit. Offiziell wird gemeldet: In erster Reihe haben sich die Regierungen mit der Schaffung geeigneter Wohnungen für die Arbeiter und die gering besoldeten Beamten ihrer eigenen Betriebe zu beschäftigen. Es wurde schon gemeldet, daß zu diesem Zwecke im Reichsbauhaushalt für 1905 wieder in einer besonderen Position eine beträchtliche Summe gefordert werden dürfte. Auch dürfen sich, wie dies schon früher der Fall war, wieder in den Kreis einzelner Verwaltungen noch hier und da Sonderforderungen dieser Art in geringer Höhe vorfinden. Ebenso wie im Reich wird aber auch in Preußen und hier entsprechend der größeren Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter noch in gesteigertem Maße an der Verwirklichung geeigneter Wohnungen gearbeitet. Bekanntlich ist in der letzten Bundestagung noch ein Kredit von 15 Millionen Mark zu diesem Zwecke bewilligt worden. Man wird aber wohl in der Annahme nicht fehl gehen, daß auch im nächsten Tagungsabschnitt dem Bundtage wieder eine Vorlage ähnlicher Art zugehen wird, wie sie für Wohnungszwecke nunmehr schon eine Reihe von Jahren regelmäßig erschienen sind. In anderen Bundesstaaten z. B. in Bayern wird übrigens seit einiger Zeit in der gleichen Richtung planmäßig gearbeitet. Daneben wird die Bemühung zur Lösung der Wohnungsfrage auch der allgemeinen Seite nicht aufgegeben. Hier kommt in neuerer Zeit namentlich der Gesichtspunkt in Frage, der von der preussischen Regierung ausgearbeitet und im Reichsanzeiger veröffentlicht ist. Die öffentliche Kritik zu diesem Entwurf ist jetzt schon in recht umfassendem Maße erfolgt, die zu Gutachten aufzufordernden Stellen haben sich bereits vielfach geäußert. Jedenfalls liegt jetzt ein umfangreiches Material vor, das sich bei der weiteren Durcharbeitung des Entwurfs wird benutzen lassen. Die Arbeit an dem letzten wird stetig fortgesetzt, jedoch wird man, eben weil noch eine größere Anzahl von Verfügungen vorzunehmen sein, wohl kaum damit rechnen können, daß der Wohnungsgesetzentwurf dem preussischen Landtage schon in seinem nächsten Tagungsabschnitt unterbreitet werden wird.

Auch der Nord.

nicht nur der Rhein, ist nach der sozialdemokratischen Meinung Vollziehung erlaubt. Vor einigen Tagen hatte diese Verkeimer eine ablenkungsmanöver dem Rhein, wie wir bereits in Nr. 261 des Bocholter Volksblatt erwähnten, als ob die Zeit hingekäme. In einer Entgegnung gegen das Mainzer Journal, welches dies feststellte, schreibt nun das Blatt unumwunden nach dem Mainzer Journ. Nr. 221, 2. Blatt:

„Wir gehen — das Journal möge nicht erschrecken, — sogar noch weiter und halten bisweilen den Nord für ein entsetzliches Verbrechen. Ein solches war nicht die Ermordung Gethers, Bismarcks und anderer Weissen in Menschengestalt. Wir misbilligen den Nord prinzipiell (1), gerade wie den Rhein. Es lassen sich jedoch Fälle denken, wo beides begreiflich erscheint. Schon gesagt: „Prinzipiell“ misbilligt diese sozialdemokratische Moral sowohl Rhein als Nord, praktisch aber preist es diese Verbrechen „unter Umständen“, das heißt, wenn es ihr paßt, als „ob die Zeit“, zum mindesten hält sie es nicht für ein entsetzliches Verbrechen. Das ist also Übertragung des politischen Grundgesetzes der Liberalen: „Prinzipien halten kann jeder Esel“. Da kann es höchst hergehen im Zukunftskampf, dem Paradies, das uns winkt; Rhein und Nord dürfen da „unter Umständen“ nicht mehr bestraft werden, im Gegenteil, „ob die Zeiten“ müssen ja von Nichtswegern belohnt werden für den Verbrechen wird es sich dort also nicht mehr um Mordverbrechen handeln, sondern darum, daß er sich rechtzeitig um „Umstände“ umsieht. Dann wird er für seine „ob die Zeit“ wohl Oberaufseher? Was meinen aber die Herren Sozialdemokraten wohl dazu, wenn die „Korruption“, veraltete, bürgerliche, Gesellschaft einmal den Spieß umkehrt und im Einpaaren und Erschließen von Sozialdemokraten eine „ob die Zeit“, oder wenigstens „nicht entsetzliches Verbrechen“ sehen würde? Es kommt ja alles bloß auf die „Umstände“ an und da könnte die „unheimliche bürgerliche Gesellschaft“ wohl auch einmal es als einen solchen „besonderen Umstand“ ansehen, daß der Delinquent eine solche eigenartige Moral vertritt. Sonderbare Heilige, diese Vertreter einer edlen Zukunftsmoral!

Die inkompetentesten Leute

„Sind die Sozialdemokraten.“ Solange sie in der Minorität sind, erleben sie in der Verwirrung des Reichstagsmischsystems, sobald sie in der Mehrheit sind, in der Einführung des Verhältnismäßigkeitsprinzips, ein Mittel des Klassenkampfes gegen die moderne Arbeiterbewegung. Eine Veranschaulichung der Arbeiterbewegung ist die Proportionalwahlweise bei der Wahl zu den Gewerkschaften wird von den Gemeindegewerkschaften ausschließlich zur Schwächung der Bedeutung der modernen Gewerkschaften benutzt. Die Konferenz der Arbeiterbeiräte verurteilt deshalb das parlamentarische System der Verhältnismäßigkeitswahl als Mittel des Klassenkampfes gegen die moderne Arbeiterbewegung ausgedrückt wird.

Solche doppelte Dummheit, bemerkt hierzu die Sozialdemokratie, ist ja natürlich sehr praktisch; wie weit es aber der Gerechtigkeit und dem demokratischen Verfassungsgebot entspricht, prinzipiell anerkannte Verhältnisse der Arbeiterbewegung mit Fäulnis zu treiben, sobald man selbst im Besitz der Macht ist, müssen die ausgetriebenen Sozialdemokraten rechtlich der Welt als nicht klar machen.

Das Recht des Stärkeren

den Polen gegenüber proklamiert in nachdrücklicher Weise die Rhein-Wahl. 3. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Oktober, festgelegt. Zu der Befestigung des dritten Regiments auf dem Rasthofen wird auch das in Braunschweig garnisonierende Bataillon herangezogen werden.

Berlin, 26. Sept. Der D. A. N. schreibt, aufschneidend offiziell: „Die Hoffnung auf eine handelspolitische Verständigung mit der Schweiz ist zwar gesunken, aber immer noch nicht aufgegeben, zumal die schweizerischen Unterhändler inzwischen offenbar willbare Kasse für die weiteren Verhandlungen in Barmen erhalten haben; jedoch hat man auch hier den Fall ins Auge, daß es rasam sein könnte, den bestehenden Handelsvertrag mit der Schweiz zu kündigen.“

Berlin, 26. Sept. Der im Frühjahr dieses Jahres begründete Verband der deutschen Juden hat dem Kultusminister eine Petition in Angelegenheit des bevorstehenden Schulgesetz-Entwurfes überreicht. Unter voller Wahrung des grundsätzlichen Standpunktes der paritätischen Schulen wird darin der Minister aufgefordert, bei Ausgestaltung der konfessionellen Schulen die Gleichberechtigung des israelitischen Religionsbekenntnisses zu wahren, und dies in eingehender Weise auszuführen. Ebenso hat der Verband bei dem Handelsminister und einer Reihe hervorragender Parlamentarier Schritte getan, um bei der beabsichtigten geistlichen Regelung der kommunalen Schlachthäuser jeden Eingriff in die verfassungsmäßige Gewissensfreiheit der orthodoxen Israeliten durch Verbot der Schlachthauskapläne zu verhindern.

Berlin, 26. Sept. Die Statue Friedrichs des Großen, welche Kaiser Wilhelm der amerikanischen Nation zum Geschenk machen will, befindet sich, wie diese Blätter melden, auf dem Wege nach Washington. Die Enthüllung wird voraussichtlich im Dezember d. J., bald nach dem Zukunftsbesuch des Kongresses erfolgen. Namens der Bundesregierung wird Präsident Roosevelt das Denkmal übernehmen.

Berlin, 27. Sept. Die Veröffentlichung des Reichsstaatsgesetzes Recht unmittelbar bevor. Der Wochen nach seiner Veröffentlichung tritt alsdann das Gesetz in Kraft.

Berlin, 26. Sept. Voraussichtlich wird im November d. J. der „Preussische Städtebund“ zusammenberufen werden. Zur Verhandlung werden in diesem Falle folgende Gegenstände kommen: 1. Das Grundschulgesetz und die mit ihm in Verbindung stehenden Bestimmungen des Schulgesetzes. 2. Die Rechte der Städte an ihren Schulen. Weiter wird noch beabsichtigt, auch den vor kurzer Zeit publizierten „Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse“, der bekanntlich viel Anhänger und viel Gegner gefunden hat, eine Beratung auf dem Preussischen Städtebund zu unterbreiten.

Berlin, 26. Sept. Die Generalversammlung des Bundes der Zukunftsleute findet am 22. Okt. in Berlin, Rasthof Hof, statt. Auf der Tagesordnung stehen: Die Verwirklichung des Röhren-

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von A. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

Die Räume des Wittenbergischen Hauses strahlten in hellem Licht. Ein glänzendes Licht, das den Boden und die Wände mit einem warmen Glanz umhüllte. In der Mitte des Saals stand ein großer Tisch, auf dem eine große Lampe brannte. Die Lampe war aus einem dunklen Metall gefertigt und hatte eine große Glaskugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Wände des Saals waren mit einem dunklen Holz verkleidet, und die Decke war aus einem dunklen Stoff gefertigt. Die Decke war mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag. Die Kissen waren aus einem dunklen Stoff gefertigt und hatten eine große, dunkle Kugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Kissen waren mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag.

Die Räume des Wittenbergischen Hauses strahlten in hellem Licht. Ein glänzendes Licht, das den Boden und die Wände mit einem warmen Glanz umhüllte. In der Mitte des Saals stand ein großer Tisch, auf dem eine große Lampe brannte. Die Lampe war aus einem dunklen Metall gefertigt und hatte eine große Glaskugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Wände des Saals waren mit einem dunklen Holz verkleidet, und die Decke war aus einem dunklen Stoff gefertigt. Die Decke war mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag. Die Kissen waren aus einem dunklen Stoff gefertigt und hatten eine große, dunkle Kugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Kissen waren mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag.

Die Räume des Wittenbergischen Hauses strahlten in hellem Licht. Ein glänzendes Licht, das den Boden und die Wände mit einem warmen Glanz umhüllte. In der Mitte des Saals stand ein großer Tisch, auf dem eine große Lampe brannte. Die Lampe war aus einem dunklen Metall gefertigt und hatte eine große Glaskugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Wände des Saals waren mit einem dunklen Holz verkleidet, und die Decke war aus einem dunklen Stoff gefertigt. Die Decke war mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag. Die Kissen waren aus einem dunklen Stoff gefertigt und hatten eine große, dunkle Kugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Kissen waren mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag.

Die Räume des Wittenbergischen Hauses strahlten in hellem Licht. Ein glänzendes Licht, das den Boden und die Wände mit einem warmen Glanz umhüllte. In der Mitte des Saals stand ein großer Tisch, auf dem eine große Lampe brannte. Die Lampe war aus einem dunklen Metall gefertigt und hatte eine große Glaskugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Wände des Saals waren mit einem dunklen Holz verkleidet, und die Decke war aus einem dunklen Stoff gefertigt. Die Decke war mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag. Die Kissen waren aus einem dunklen Stoff gefertigt und hatten eine große, dunkle Kugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Kissen waren mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag.

Die Räume des Wittenbergischen Hauses strahlten in hellem Licht. Ein glänzendes Licht, das den Boden und die Wände mit einem warmen Glanz umhüllte. In der Mitte des Saals stand ein großer Tisch, auf dem eine große Lampe brannte. Die Lampe war aus einem dunklen Metall gefertigt und hatte eine große Glaskugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Wände des Saals waren mit einem dunklen Holz verkleidet, und die Decke war aus einem dunklen Stoff gefertigt. Die Decke war mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag. Die Kissen waren aus einem dunklen Stoff gefertigt und hatten eine große, dunkle Kugel, die das Licht in alle Richtungen ausstrahlte. Die Kissen waren mit einem großen, dunklen Kissen bedeckt, das in der Mitte des Saals lag.

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

„Sie haben es ja schon gesagt, aber dennoch lag auf dem Tisch ein glänzendes Licht.“

bergbau. Die Organisation der Arbeiter. Die Interessen von Industrie und Handel in der beschleunigten Vergrößerung der deutschen Flotte, Stellungnahme zu den Beschläffen des Hamburger und des VII. Internationalen Kongresses für gewerblichen Rechtschutz. — Auf der Tagesordnung der Versammlung der Bundesmitglieder stehen: Sängungsänderungen und Beschlußfassung über den Beitrag des Bundes an den Verein Deutscher Arbeitgeberverbände.

§ Berlin, 26. Sept. Wie dem Berl. Tzbl. von seinem New Yorker Korrespondenten gemeldet wird, ist dem dortigen deutschen Generalkonsulat ein Drohbrief gegen das Aben des deutschen Kaisers zugegangen. Der Brief ist mit der Schreibmaschine hergestellt. Ein Paket ähnlicher Briefschaften wurde auf der Straße gefunden. Man befürchtet, daß die Briefe anarchoide Ursprungs sind. Es sind in den letzten Jahren schon häufiger derartige alarmierende Gerüchte in die Welt gesetzt worden, ohne daß sie sich bewahrheitet haben. Wir wollen hoffen, daß dies auch diesmal der Fall ist.

§ Halle a. d. S., 26. Sept. Der Verband deutscher Schutzvereine für die Gefangenen-Fürsorge der in Halle getagt hat, beschloß sich u. a. mit der wichtigen Frage der Beschäftigung entlassener Strafgefangener in staatlichen Betrieben. Nach eingehenden Beratungen beschloß der Vertretertag in der Überzeugung, daß die Beschäftigung entlassener Gefangener in staatlichen und kommunalen Betrieben erheblich zur Verminderung der Zahl der Rückfälligen beitragen werde, an zuständiger Stelle dafür vorzuschlagen zu werden, daß die staatlichen und kommunalen Behörden und Betriebsanstalten Bestimmungen treffen, nach denen gerichtliche Strafen, selbst Freiheitsstrafen von der Annahme zur Beschäftigung in Staatsbetrieben (Eisenbahn u. s. w.) nicht grundsätzlich ausschließen und ein Hindernis nur dann bilden, wenn das äußere Verhalten des Bewerbers durch die Straftat einen Einbuße erlitten hat, namentlich wenn das Vergehen einen Mangel an ehrlicher Bestimmung erkennen läßt, so daß durch die Einstellung des Gefangenen zu vermehren, sollen die Nachschubenden sich der Vermittlung der zuständigen Organe der Gefangenen-Fürsorge bedienen. Diese Beschäftigten werden den Regierungen der deutschen Bundesstaaten unterbreitet werden.

§ Detmold, 25. Sept. Das Befinden des Grafregenten ist nicht befriedigend. Begleiterischeinungen der Erkrankung sind Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit und zeitweiliger Kräfteverlust.

§ Bremen, 26. Sept. Die Nordatlantische Dampferkonferenz beschloß nach einer Sitzung des hiesigen Büreaus in ihrer letzten Sitzung, den Zwickelndepreis für ungarische Auswanderer um 40 Mk. herabzusetzen.

§ Döbenburg, 26. Sept. Wegen des „Hutab“-Streits und der „Gemeinschaft“ des Krieges des Kriegerevereins-Bezirks bei den Kontroll-Ver-sammlungen geraten jetzt die beteiligten, betroffenen Kreise im Lande immer mehr in den Harnisch. Erst mußte der Kriegereverein zu Kccam „Krieg“, weil er nicht militär; jetzt gingen die Kriegerevereine zu Kugelschloß-Bödel und Sengwarden freiwillig und der Kriegereverein zu Döbenburg erklärt ebenfalls, sich an die erwähnten Vorschriften nicht halten zu wollen. Was wird mit ihm geschehen? — Besonders in der freischützischen Weise ist die allgemeine Entrüstung im Lande; daß der Großherzog seinen Beamten und Offizieren verbietet, weiterhin dem Marine-Verein anzugehören, weil auch dieser wegen anderer „Selbstherrschaft“ (wie man hier sagt) aus dem oldenburgischen Kriegereverein austritt, bedeutet das die Feuer geben. Der Kriegereverein zu Ziel hat ebenfalls eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen und dort dürfte sich auch eine Mehrheit für den Austritt finden. Mit dem Humor echter Rittersmannen prägte man schon ein treffendes Gleichnis: Der oldenburgische Kriegerebund hat Kugelschloß mit Selgoland — er bröckelt ab.

§ Koburg, 26. Sept. Gräfin Stefany Bonaparte sandte vor ihrer Abreise von Paris, wo sie die Prinzessin Louise getroffen hatte, folgendes Telegramm an den Prinzen Philipp von Koburg: „Luis ist nicht verräter als Sie. Ich bin empört über Ihre Ungerechtigkeit gegen diese unschuldigen und werde alles tun, um ihre Ehre wieder herzustellen, die Sie ihr genommen haben. Prinzessin Stefanie.“

§ Dresden, 26. Sept. Der Rat hat den Stadtordekreten erklärt, er werde prüfen, ob ein Verbot nach Gymnasialkursen für Mädchen vorhanden sei, und wenn das der Fall sei, die Staatsregierung um Erteilung eines Mädchengymnasiums anzufragen.

§ Regensburg, 26. Sept. Der Volkverein, welcher nach kaum zwei bis dreijähriger Dauer seines Bestehens in Solzringen bereits über 15 000 Mitglieder zählt, macht, dank der energischen und zielbewußten Leitung des Vorsitzenden, Herrn Abbe Tilly aus Weß, immer weitere Fortschritte und gewinnt Schritt für Schritt das noch zu erobernde Terrain.

Ausland.

Schweiz.

Die Regensburger Tagung findet in der Schweiz selbst auf streng protestantischer Seite Anerkennung. Es verlohnt sich, eine Stimme zu registrieren, die in einem Artikel des protestantischen Konfessionsblattes, des deutschen Hauptorgans dieser Richtung, zum Ausdruck kam. Hier wird nämlich konstatiert, die Versammlung habe eine so würdigen Verlauf genommen, so sehr alle Teilnehmer befriedigt, daß daraus unzweifelhaft eine bedeutende Stärkung des katholischen Bewusstseins im Deutschen Reich hervorgerufen wird. Und eben weil das Fest ausdrücklich nicht eine Veranstaltung des Zentrums sein sollte und auch wirklich nicht war, sollte demselben eine gewisse Schärfe im Tone, die es und je nicht nur in protest. Kreisen verstimmt habe. Mit Recht habe sich daher das Berner Tagblatt veranlaßt gesehen, das würdige Wort eines Bayerners, das wahre, aufrichtige Toleranz atmete, seinen Lesern zur Kenntnis zu bringen, und es sei zu konstatieren, daß dieser Ton durch ganze Fest hindurch den Grundklang bildete. „Daß da und dort auch mal eine etwas kräftige Sprache geführt wurde, ist natürlich; aber sie richtete sich nie gegen Andersgläubige, sondern

gegen Bestrebungen, die auch wir Protestanten immer bekämpfen werden, wie z. B. die konfessionale Schule. Die Grundstimmung war eine so freundliche, weil der Katholizismus sich im Grunde eine sehr bedeutende Stellung errungen hat und sicher ist, dieselbe wohl für längere Zeit behaupten zu können. Wir begreifen ganz gut, daß sich gewisser evangelischer Kreise dieser Tatsache gegenüber eine leichte Mißstimmung bemächtigen will, daß sie Ausstellungen des katholischen Parteitages befürchten. Urteilt man aber ohne Voreingenommenheit, so muß man gestehen, daß von solchen Anzeichen nichts zu bemerken war. Es wäre auch der höchste Grad der Verblendung, wenn die deutschen Katholiken ihre mit so schweren und langen Kämpfen errungene Stellung dadurch wieder auf Spiel setzen würden, daß sie nun ihrerseits einen Kulturkampf gegen die evangelische Kirche begännen. Sie hätten dann auch sofort wieder die Übermacht des protestantischen Volkes wider sich, und das wäre für sie unendlich schmerzhaft.

England.

Institut für Völkerecht.

In Edinburgh wurden am 22. d. die Verhandlungen des aus Juristen aller Länder zusammengesetzten Instituts für Völkerecht eröffnet. Zu Mitgliebern wurden Gram-Hoewegen und Dr. v. Ullmann-Mannchen gewählt, zu korrespondierenden Mitgliedern Professor Dr. W. Kaufmann-Berlin und Professor Andre Mandelstam-Betersburg. Der Vorsitzende Lord Macleod betonte die Notwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beratung über die Frage der Konstantinopel-Verträge. Bei einer am 22. d. Abends zu Ehren der Mitglieder stattgefundenen Festlichkeit brachte Lord Macleod auf die fremden Gäste einen Trinkpruch aus, in dem er besonders noch den russischen Völkerechtslehrer von Martens begrüßte, durch dessen Entsendung nach London das Institut eine besondere Ehre erwiesen habe. Redner betonte, daß die immer enger werdenden Beziehungen zwischen den Nationen sie zur Anerkennung gewisser Bedingungen selbst in der Kriegsführung zwingen. Es wäre töricht, leugnen zu wollen, daß die Ueberzeugung von einer gewissen Rivalität zwischen England und England herrsche, aber nach seiner Meinung sei in Asien für beide Reiche Raum genug. Wenn dies in beiden Ländern anerkannt würde, würde es dem Frieden der ganzen Welt dienen. Professor von Martens erwiderte, wenn Frieden zwischen den Nationen herrschen solle, sei dies nur durch Achtung der Gesehe und der Gerechtigkeit und durch Meinungsaustausch unter den Nationen zu erreichen.

Rußland.

Mißstände im Lande.

Die Presse macht auf den selbstamen Umfang aufmerksam, daß viele Hinterbliebenen der auf dem Schlachtfeld gefallenen Offiziere sich in einer äußerst bebrängten Lage befinden, da die Ausgaben der Offiziersgehälter sofort nach dem Tode des Offiziers aufhört. Von jedem Todesfall in ihrem Offizierskorps haben die Truppenteile sofort die Staatskasse telegraphisch zu benachrichtigen und diese sorgt schleunigst dafür, daß an die Familien der gefallenen Offiziere keine Kopeke mehr ausgezahlt wird. Den Hinterbliebenen bleibt dann nichts übrig, als um Bewilligung der gefälligen Pension nachzusuchen. Bevor jedoch alle unvermeidlichen Formalitäten erfüllt sind und die Pension bewilligt wird, vergeht oft Jahre. Infolgedessen müssen oft die Familien gefallener Offiziere sehr lange Zeit mit der bittersten Not kämpfen. — Auch sonst hat der Krieg viel Elend und Unglück im Lande hervorgerufen. Die Einberufung der Reservisten geht in großer Unordnung vor sich. Es kommt zuweilen vor, daß irrtümlich ein paar Jahrgänge mehr als vorgesehen ausgehoben werden, und daß alte Reservisten, Familienmitglieder von 25 und mehr Jahren, sich zum Dienst stellen müssen, während die jüngeren frei bleiben. — Gegenwärtig ist überall ein Mangel an Kerzen spürbar, denn alle irgendwie verfügbaren Kerze sind nach dem Kriegsgesetz konfiszieren. In den Zeitungsannoncen steht man täglich, daß Kerze von den Kommunalverwaltungen und Landeshöfen gesucht z. T. unter sehr günstigen Bedingungen. Besonders hart haben sich die Reichen der jüdischen Kreise gelitten, da diese von der Regierung, wie es scheint, mit besonderer Vorliebe nach dem Kriegsgesetz konfiszieren werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Der große Sturm auf Port Arthur. — Telegramme, von denen noch nicht einmal der Generalstab Kenntnis hat, sind in den letzten Tagen beim Kaiser eingelaufen. Der Kaiser „Main“ kann, einem Telegramm aus Petersburg zufolge, versichern, daß am 28. September eine durch die Kriegsnachrichten hervorgerufene ängstliche Unruhe am Hofe herrschte. Die Japaner liefern einen Hauptschlag, der noch tollkühner ist als alle bisherigen Angriffe. Sie greifen die Stadt von drei Seiten zugleich an, haben alle Streitkräfte aufgeboden und sind entschlossen, der Sache ein Ende zu machen. Flatterminen haben ganze Bataillone in die Luft gesprengt. General Jod hat sich besonders ausgezeichnet, indem er selbst das Kommando von den Mauer ausführt, bis an die heran die Kanonen nach einem unbeschreiblichen Blutbade vorgezogen waren. Alle Schiffe Zagos und Kamimuras, die sich von der Ueberwachung des Mabinowoh-Geschwaders losgemacht haben, nahmen an diesem Kampfe teil, der, wie man befürchtet, den Schlusssatz darstellt. Die Belagerer schlugen sich inmitten eines Brandherdes. Vom Walfischhügel und von der Höhe ergoß sich ein wahrer Hagel von Granaten über die Stadt, von Hafen und die Festung. General Schöhl führt von Port zu Port, um die Streiter in diesem letzten Kampfe auf Erben und Tod zu ermuntern. In Petersburg weiß das Publikum noch nichts von dem tragischen Ereignis, das vielleicht durch den ruhmreichen Fall von Port Arthur beendet werden wird. Bei Hofe hat man noch nicht aufgehört zu hoffen, daß der Geliebte Stöckels und seiner Truppen auch diesmal noch den japanischen Furor zurückzuweisen werde.

Ein Produkt der am Hofe herrschenden Stimmung ist ein Kermesbefehl des Zaren, der die Bildung einer neuen manövrierfähigen Armee, die nicht unter dem Befehl Kuropatkins stehen wird, anordnet.

Die äußerste Anspannung, mit der Japan den Krieg führt, und die von den japanischen Truppen

bewiesene Hartnäckigkeit sowie ihre hohen kriegerischen Eigenschaften regen mich an, die Streitkräfte auf dem Kriegsschauplatz bedeutend zu vermehren, um in möglichst kurzer Zeit entscheidende Erfolge zu erzielen. Da dadurch die Zahl der Truppeneinheiten eine Höhe erreichen wird, bei welcher ihre Belagerung in einer Armee nicht zulässig ist ohne Nachteil für eine brauere Verwaltung und die Mandatorfähigkeit und Beweglichkeit der Truppen, habe ich für nötig befunden, die für die Aktion in der Mandchurie bestimmten Truppen in zwei Armeen zu teilen, indem ich das Kommando einer derselben in den Händen des Generaladjutanten Generals Kuropatkin belasse und Sie zum Kommandierenden der zweiten Armee ernenne. Ihr langjähriges Dienst, Ihre Kriegstaten und Ihre umfangreiche Erfahrung in der Kriegsausübung der Truppen gibt mir die volle Zuversicht, daß Sie, den allgemeinen Befehlen des Oberkommandierenden folgend, zur Erringung der Zwecke des Krieges erfolgreich die Ihnen anvertraute Armee leiten werden, welche unter Ihrem Befehl die ihr eigene Mannhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit im Kampfe gegen den Feind für die Ehre und Würde des Vaterlandes an den Tag legen wird. Gott segne Sie zu höchem und ruhmvollem Dienst für mich und für Rußland.

Ich bleibe Ihnen unveränderlich wohlgezogen Nikolaus.

Die neueren Meldungen lauten: — Tokio, 26. Sept. Ein hier aus Dalay eingetroffener Dampfer bringt weitere Meldungen über den Angriff der Japaner auf Port Arthur, der am 19. Sept. begonnen habe. Der Kampf soll über 50 Stunden gedauert haben. Gerüchten zufolge hat er zur Einnahme von 2 oder 3 Erdungungsorten in der Nähe von Kitmanasaka durch die Japaner geführt. Die Verluste der Japaner sollen geringe sein.

• Tokio, 26. Sept. Hier glaubt man, daß die Japaner sechs Forts in der zweiten Verteidigungslinie von Port Arthur genommen haben. Seit dem 19. Sept. steigt die Hoffnung auf schnelle Einnahme der Festung immer mehr.

• London, 26. Sept. Dem Bureau Reuter wird aus England gemeldet, ein dort weilender russischer Marineoffizier habe die offizielle Nachricht von dem Ausbruch der Cholera in Port Arthur erhalten. Bis zum 19. Sept. seien nur wenige Fälle zu verzeichnen gewesen, aber man fürchte sehr, daß die Krankheit epidemisch werde.

Das zukünftige Schlachtfeld vor Muthen.

Die heilige Stadt Muthen und deren Umgebung, wo voraussichtlich in wenigen Tagen die große Entscheidungsschlacht zwischen den Russen und Japanern wird geschlagen werden, hat eine Bevölkerung von über 300 000 Menschen, von denen vier Fünftel außerhalb der Stadtmauern in Vorstädten wohnen, die nur durch niedrige Ziehmauern gegen die Angriffe der japanischen Artillerie geschützt sind. Muthen kann unter keinen Umständen als eine militärisch haltbare Stellung angesehen werden. Südlich von der Stadt, etwa zwei Meilen von den aus Bohm erbauten Städtchen entfernt, befindet sich eine breite sandige Ebene, durch die der Fluß fließt, ein dort wenig tiefer Fluß, der ausweiten die ganze sandige Ebene überflutet und häufig seinen Lauf wechselt. Im Winter ist der Fluß gefroren; um diese Jahreszeit jedoch wird er in zahlreichen Fährbooten überquert, die von dem berühmten General Tjo bestanden, der im Kampf gegen die Japaner bei Ping Yang in Korea vor zehn Jahren den Tod fand. Die sandige Wüste erstreckt sich ungefähr zwanzig Meilen flussauf und abwärts. Der Fluß selbst kann belagert an jeder Stelle durchwaten werden, und ist nur da tiefer, wo er zwischen steilen Ufern dahinfließt. Am südlichen Ufer haben die Russen zur Verteidigung der Uferdämme gegen das japanische Zentrum Schanzen aufgeworfen. Die hohen Eisenbahndämme längs der von Norden nach Süden laufenden Linie werden voraussichtlich zur Verteidigung gegen die Angriffe des linken Flügels der japanischen Armee benutzt. Eine Reihe südlich von Muthen liegt Naula, die jüdische Dogoba, eines von den vier tibetischen Heiligtümern, welche die heilige Stadt schützen sollen. Eine Meile in östlicher Richtung von dieser Dogoba befindet sich der von einer Mauer umgebene runde Tempel des Himmels, auf dessen Altar wie in Peking, aber von einem Vertreter des Kaisers Opfer dargebracht werden. Seit ungefähr 130 Jahren hat kein chinesischer Kaiser mehr die heilige Stadt der Mandchuhdynastie besucht, obgleich heilige Rituale und mongolische Rituale in einer Eintracht unsere Rituale begleitet werden, um den Kaiser mit Nahrung zu versorgen, falls er den heiligen Palast, der gegenwärtig sehr baufällig ist, in der Innern Stadt von Muthen besucht. Diesen Palast haben die Russen nach der Niederwerfung des Botschafters vor der Zerstörung und Ausplünderung durch das Gefolge und die entlassenen Soldaten gerettet. In diesem Palast befinden sich auch bis zum Vordringen der heiligen Schatten der ehemaligen Kaiser der Mandchufamilie, eine Reihe von Ehrenbildern, die aber von dem chinesischen Gouverneur „Kargel“ des Aufstandes weggenommen und der Kaiserin-Witwe zum Geschenk dargebracht wurden, als sie nach der Hauptstadt Peking zurückkehrte. Was aus diesen Ehrenbildern geworden ist, weiß man nicht, doch haben die Russen die im Palast aufbewahrten kaiserlichen Kleider und sonstigen Schätze, darunter viele Porzellangefäße, gerettet, und dem Mandchuf-Gouverneur zurückgegeben.

Unfälle und Vergehen.

Großes Eisenbahnunglück in Amerika. — Bei Newmarket (Tennessee) ist ein von Knoxville nach Salisbury (Nordkarolina) abgegangener Personenzug zusammengefallen. Die Wagen beider Züge, wovon einer sehr stark besetzt war, wurden zertrümmert. Die Southern Railway Company gibt bekannt, daß bei dem Eisenbahnunglück unweit Newmarket zwischen 50 und 75 Personen getötet und 100 bis 150 verletzt worden seien. Die Maschinenführer beider Züge sind tot. Das Unglück wird aus einem Irrtum in Bezug auf die Ausweichstelle für die beiden Züge zurückgeführt.

Provinzielle Nachrichten.

• Wese!, 26. Sept. Der in Wese! im vorigen Jahre gegründete Verband christlicher Holzarbeiter stierte am Samstag im Lokale des Herrn S. Schmitz (Kornmarkt) sein erstes Stiftungsfest. Das Fest nahm bei reger Beteiligung einen allseitig befriedigenden Verlauf.

• Wese!, 26. Sept. Gestern früh von 5 1/2 bis 8 Uhr trafen unsere Infanterie-Regimenter Nr. 66 und 57 wieder aus dem Mandövergelände mittelst Extrazüge hier ein. Den ganzen Tag über war reges Leben in der Stadt und die zur Entlassung kommenden Reservisten, mit ihren Reservisten-Jaquelien geschmückt, feierten den Abschied von dem ihnen lieb gewordenen Wese! in der hergebrachten Weise. Im Laufe des heutigen Vormittags fuhren sie wieder ihrer Heimat resp. ihrem künftigen Aufenhaltsorte entgegen. In 14 Tagen werden die neu eintretenden Reservisten die Reihen wieder ausfüllen, welche der Abgang der letzten Reservisten verursacht hat.

• Wese!, 26. Sept. Zu Ehren des zum 1. Oktober nach Wülshelm am Rhein versetzten Postdirektors Reichland fand am Samstag abend im Saale des Hotel-Restaurants Scherwerdt ein Abschiedsfest statt, an welchem die Beamten des Postamts, die zu Wese! gehörigen Herren Postagenten und einige Ehrengäste teilnahmen.

• Dorsten, 26. Sept. Die gestern in Dorsten tagende vom landwirtschaftlichen Kreisverein Dorsten anberaumte Versammlung der Milchinteressenten hatte den Zweck, höhere Milchpreise zu erzielen, und Mitglieder zu gewinnen für den Verein „An- und Verkaufsgenossenschaft vereinigter Milchproduzenten S. m. b. H. zu Essen.“ Herr Voller-Direktor Dorsten sprach über die Produktion und Verwertung der Milch und Herr Gutschke S. v. der Brügge über die Beziehungen des Vereins. Herr Schulte Grimberg schloß sich den Ausführungen des letztgenannten an. Herr Dehommerat Dr. Schlie führte aus, daß die Milch wegen der Futtermittel und der hohen Kraftfutterpreise nicht unter 14 Pf. pro Liter geliebert werden könne und es daher geboten erscheine, dahin zu wirken, die Milchpreise in etwa zu erhöhen, sonst könne der Bauwirt nicht bestehen. Beschluß war die Versammlung von circa 200 Personen. Es traten ca. 25 Personen dem Vereine, der bis dahin 300 Mitglieder zählte, bei. Milchhändler waren vielleicht 10—12 anwesend.

• Münster i. W., 26. Sept. Die diesjährigen Stadterordnetenwahlen, bei denen es sich um die Verlegung von nicht weniger als 25 Mandaten handelt, sollen in der Zeit vom 7. bis 15. November d. J. stattfinden.

• Buer, 24. Sept. Das fünfjährige Kind des Bergmanns Gotschlich verbrannte, als es einem auf einem Acker brennenden Feuer zu nahe kam. Der Tod trat kurz darauf ein.

• Hamm i. W., 26. Sept. Ein Hauptmann in Hamm lag an einem Sommerabend, daß sich die Zweige eines Kirschbaumes in dem Gutsarten bewegten, obwohl kein Wind wehte. In der Annahme, Sperlinge täten sich an den Kirschen gütlich, feuerte der Hauptmann einen Schrotschuß nach dem Baume ab, worauf das Ungeheuer eines Menschen antwortete. Der Gutsbesitzer H. hatte in dem Baume gestanden, um Kirschen zu pflücken, ein Teil der Schrotladung war ihm in der Leib gedrungen. Der Hauptmann war deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Die Strafkammer in Dortmund sprach ihn jedoch frei, da er nicht habe annehmen können, daß ein Mensch in dem Baume sitze. Ein gegen wurde er wegen Schießens in der Nähe von bewohnten Gebäuden mit 20 Mark Geldstrafe belegt.

• Gelsenkirchen, 26. Sept. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht trifft der Eisenbahnminister Bunde heute abend 7 Uhr hier ein und nimmt an einem Arbeiterfeste teil, welches die Eisenbahndirektion Essen aus Anlaß der Eröffnung der Bahnhofsallee ihren Arbeitern gibt. Am Dienstag vormittag wird der Minister die Bahnhofsanlagen besichtigen.

• Köln, 26. Sept. Ein von der Reise zurückkehrender Wilwer sprach, als er auf dem Bahnhof seiner Kinder ankam, daß die freudigste Nachricht die Nachricht des Vaters erwarteten, von dem in die Bahnhofsallee einmündenden Zug, geriet unter die Räder und wurde durchschüttelt. Die Mitreisenden waren tief erschüttert. — Ein Mädchen blies die brennende Lampe aus. Diese explodierte und ergoß ihren Inhalt über das Mädchen, das, bevor Hilfe kam, ebenfalls verbrannte. — In Grafenberg überfuhr ein Automobil einen Kinderwagen. Ein Kind ist tot, das andere wurde tödlich verletzt.

Städtische Nachrichten.

Wese!, 26. September.

bf. Gastspiel des Wese!er Stadttheaters. Zum zweiten Male ging in Bocholt, und zwar gestern abend, Theaterlinks „Donna Banna“ über die Bretter. Für das moderne der Theaterbesucher Ergänzungen der Bühnenliteratur hätte die Direktion ein anderes, gutes Stück wählen können. „Donna Banna“ ist ein durchaus unklares Stück, es versteht sich Begriffe, die einerseits mit der historischen Wirklichkeit im großen Widerspruch stehen, andererseits künstlich und pöbelhaft roh, sehr roh sind. Kein künstlerisch bearbeitet, gebürt dem Spiel des Herrn Direktors Heinrich Gerlach als Guido Colonna unangenehme Anerkennung. Sein Kommandant der Befehlung von Pisa war charakteristisch-würdevoll. Die Persönlichkeit des Vaters Guido Colonna's (Herr Alfred Münch) hätte mehr elabundanter sein müssen, um in den heißen Situationen des Stückes auf das Publikum ergreifend zu wirken. Früherhin (Isabella Morach) als die Frau des Kommandanten gefiel uns gerührt; ihre Rolle wurde zu einseitig, zu gleichgültig gespielt. Herrn Georg Wack's Prinzipal sprach sehr vortheilhaft an. Vortheilhaft spielte Herr Karl Janetz den verschlagenen, hinterlistigen Kommissar Tribulio. Die Ausstattung, die speziell in „Donna Banna“ große Anforderungen stellt, war, was allerdings an einer kleinen Bühne begreiflich ist, fast „bescheiden“. Die Vorstellung war verhältnismäßig gut besucht.

• Die St. Josephs Bürger- und Handwerker-Vereinskassende beschloß in ihrer am Sonntag abgehaltenen und besuchten Generalversammlung im Gegensatz zu dem vom Vorstande gestellten Antrag auf

Auflösung der zu jenem mit Rücksicht auf Beitragsrückstände ferner, daß zur festgesetzten Regel 1/2 Rente, heute Sollen Konfirmation mehr christlich gütlicher. Die an Konfirmation anstehend 400 Gräber in man berückten Krankenliste die fügen hatte von Novelle, die k erhöhte. Konfirmations des Vorstandes, auf 120 Pfennig abgehoben. Die Krankenliste die fügen hatte von Novelle, die k erhöhte. Konfirmations des Vorstandes, auf 120 Pfennig abgehoben.

• Gegenüber der Mitteilung begünstigt, welche entschlossen angelegten Bahnen dem neuen Eisen werden, blieben d a n u n g zu ung kommt zu Zimmer nach Muthen nach das neue Emp geben wird, in allerdings den zu übergeben, n • Gemalte zu ermitteln, n Betreffenden no band deutscher Mitglieder jö Betition richter nachten Volks

Tob
Dem lieber
seinem unfer
gefallen, Son
unser liebes
Joh
nach kurzer
den Himmel
hocholl,
Die tr
Heinrich
Anne
Die Beerd
Mittwoch na
St. Agnes-K
freundliche

Gesucht von
weberci ein

junger
mit schöner
und Lagerar
mit Musterf
Selbstgesch
haltanfrucht
Blattes erben.
Eine in den

Arbeit
mit V
zu v
Näheres in d

Für R
Joppe
— h

Joh. I
Mittwoch,
soll der zweite,
Gro

in der Reperr
Nachweise an
Stücken“ und
werden.
Anfang 12
guten Stücken“
Bogholter E
Rei

Ma
für Kleid
J. & A

Kurze Nachrichten.

In Wesel im vorigen Jahr gestorben stieg die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Die Zahl der Todesfälle im Vergleich mit dem Vorjahre um 50 Prozent. Der Grund hierfür ist die Epidemie der Typhus, die in diesem Jahre besonders heftig auftrat. Die Zahl der Erkrankten betrug 1200, von denen 600 starben. Die Epidemie wurde durch unzureichende sanitäre Verhältnisse verursacht, die in diesem Jahre besonders schlimm waren.

Auflösung der Krankenlade diese fortzuführen zu lassen. Zu jenem Antrage hatte sich der Vorstand entschlossen mit Rücksicht darauf, daß die Kasse ohne wesentliche Beitragsvermehrung nicht zu erhalten sei. Dazu kommt ferner, daß zur Zeit der Gründung der Kasse eine gesetzliche Regelung der Krankenversicherung noch nicht existierte, heute also die Krankenlade von verschiedenen Seiten Konkurrenz erhält und demnach nicht mehr existenzfähig ist. Der Kassenausschuß war kein günstiger. Dieser konstatierte, daß gegen das Vorjahr an Mitgliedszahl, Arznen, Krankengeld, Sterbegeld z. annähernd 4000 Mark mehr verausgabt wurden. Grundsätzlich ist diese Maßnahme insofern, wenn man berücksichtigt, daß im letzten Jahre die Krankenlade viele erkrankte Mitglieder zu unterstützen hatte und im Hinblick auf die Krankenkassen, die die Unterhaltungsfrist von 13 auf 26 erhöhte. Aus diesem Grunde mußte bereits die Mitgliedszahl von 4000 auf 7000 erhöht werden. Auch der Antrag des Vorstandes, die Beiträge zur Krankenlade von 70 auf 120 Pfennige pro Monatsbeitrag zu erhöhen, wurde abgelehnt. Daraufhin sah sich der Vorstand der Krankenlade zu einem Beschlusse veranlaßt, die Wiederwahl abzulehnen. Eine weitere Versammlung wird in den nächsten Tagen stattfinden, um die Wahl des Vorstandes und die Revision der Krankenlade vorzunehmen, vorausgesetzt, daß nicht allseits unwillig die Erneuerung des Blaukreuzes, das es doch das praktische ist, die St. Josephs-Bürger- und Handwerker-Krankenlade aufzulösen.

„Fahnenhaus“ Neubau. Mit großer Anerkennung gegenüber der Eisenbahndirektion in Münster wird die Mitteilung begrüßt, daß sie sich erfreulicherweise entschlossen hat, die auf dem neuen Bahnhofs angelegten Fahnenstange, welche in einigen Tagen samt dem neuen Fahnengebäude in Benutzung genommen werden, binnen kürzester Frist mit einer Ueberdachung zu versehen. Diese nachträgliche Anordnung kommt den mehrfach von Seiten der Handelskammer und im Vorhinein von Seiten der Eisenbahndirektion nach. Der endgültige Termin, an dem das neue Fahnengebäude x. dem Betriebe übergeben wird, ist noch nicht festgelegt. Dieser ist es, allerdings den neuen Bahnhofs erst dann dem Verkehr zu übergeben, wenn er sich und fertig hergestellt ist.

Gründungsfeier der 1870er Veteranen. Um zu ermitteln, wie viel von dem Jahrgang 1870/71 noch am Leben sind, wird der Verband deutscher Kriegsveteranen, der etwa 50 000 Mitglieder zählt, an den Reichskriegsminister eine Petition richten, wonach die fragliche Zahl bei den nächsten Volkszählungen festgestellt werden soll, um

war durch Einfügung einer neuen Spalte auf den Zählkarten. Schätzungsweise wird angenommen, daß von 1 250 000 deutschen Kombattanten des Krieges 1870/71 noch 550 000 am Leben sind.

Vermischtes.

Der größte Schwärmer der Welt ist Amerika entdeckt worden, in Baltimore, und zwar ist es ein Mann und nicht, wie viele Leute in unserem unglücklichen Zeitalter vielleicht denken könnten, eine Frau. Dieser Mann ist ein Angehöriger der Baltimore- und Ohio-Bahn. Er heißt Elmer Conway und zählt sich, lautstark zu sein, 65 040 Worte in der Stunde sprechen zu können, das ist so viel wie 18 Worte in der Sekunde. Der „Künstler“ ist bereit, mit jedem Mann und jeder Frau um die Worte zu eilen, und zwar braucht es durchaus nicht etwas zu sein, was Mr. Conway bereits schon einmal gelesen oder gesprochen hat, sondern er ist durchaus in der Lage, in einem solchen Tempo, vom Blatt zu lesen. Auch Dauterreden kann der wunderbare Mann halten, ganz einzelne wie lange es dauert. Er sagt, er wird niemals müde, weder seine Rinnbacken, noch die Zunge, noch die Augen, noch die Stimmritzen werden müde. Ebenso soll es seine Sinnesorgane in der Welt geben, der in der Lage ist, diesem Mann zu folgen, was allerdings nicht weiter verwunderlich ist, wenn die obigen Angaben richtig sind.

Zu den Wahrzeichen Mailands gehört das eiserne Standbild der Madonna, das die Spitze des herrlichen Marmordoms krönt, durch welchen sich die hohen Gänge aus dem Ghetto der Visconti ein ewiges Denkmal gesetzt haben. In den nächsten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts saßen die Bewohner der lombardischen Metropole zum ersten Male die feuervergoldete Statue der Gottesmutter auf ihre Stadt heruntergucken und sie gaben ihnen bald so lieb, daß sie ihr den Rosenkranz Madonna gab. Als dann im Laufe der Zeit infolge der Winterkälte und anderer atmosphärischer Einflüsse das goldene Kleid der über vier Meter hohen Figur seinen Glanz verlor, stifteten reiche Mailänder Bürger einen Fonds, durch dessen Zinsen alle stehende Jahre die 4000 Dukaten, welche die Vergoldung jedesmal erfordert, gedeckt werden sollen. Vor zwei Monaten wurde die Spitze des 108 Meter hohen Turmes in Grotte eingestülzt und flüssige Hande waren damit beauftragt, die goldene Hülle der Madonna zu erneuern. Seit langer Zeit funktelt sie wieder in hellstem Glanze zur freudigen Begrüßung der biederer Ambrosianer, deren Lebenslust Angelo Grespi

das seltsame Ereignis in unwürdigen Versen, natürlich in Mailänder Mundart, besungen hat.

Ein Denkmal für gefallene Pferde. Denkmäler für gefallene Krieger sind in allen Ländern keine Seltenheit, und auch Südafrika hat mit diesen Denkmälern für die während des Burenkrieges gefallenen Engländer reichlich versehen. Ganz neu dürfte es dagegen sein, daß den Pferden, die im Kriege ihr Leben gelassen haben, ein Denkmal gesetzt wird. Ein solches Denkmal soll in Port Elizabeth, wo die vielen tausend Pferde landeten, die später im Burenkriege getötet worden, aufgestellt werden. Das Denkmal besteht aus einem Eisblock, dessen vordere Seite eine Pferdebrücke bildet, in die drei Wasserpfähle Wasser ergießen. Auf dem Block steht ein englischer Kavallerist, der seinem vierfüßigen Freunde den Zerkleinerer vorhält. Die Inschrift dieses Denkmals lautet: „Aus öffentlichen Beiträgen errichtet in Anerkennung der Dienste der braven Pferde, die in dem englisch-burischen Kriege der Jahre 1899-1902 umkamen.“ Eine Firma in Westminister ist die Auftragsgeberin des Denkmals, das 800 Pfund kosten soll übertragen werden. Die 800 Pfund sollte man lieber zu wohltätigen Zwecken verwenden.

Maire und Großherzog. Aufschluß über die Verlobung des Kronprinzen erinnert der Pariser Auto an eine niedliche Geschichte, die sich an der Côte d'Azur abspielte und deren Held der Großherzog von Oldenburg, der zukünftige Schwager des Kronprinzen, ist. Der Großherzog ist ein angestrichelter Automobilfahrer. Eines Tages führte ihn der Weg nach einem verlorenen Kippen hin, dessen Gemeinde vorher erst am Vorabend von dem Eintreffen eines fürstlichen Besuches Kenntnis erlangt hatte, da der Großherzog inognito reiste. Nach dem Frühstück, das der Großherzog allein einnahm, hat der Maire einen Herrn des Gefolges, ihm den Großherzog vorzuführen zu wollen. Und nun folgte eine drollige Szene. Vor dem hochgewachsenen schlanken Fürsten, dessen Anblick ganz eilige Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt, steht der winzige, bewegliche Maire und hält eine Ansprache. „Herr Fürst“, sagt er, und alles neigt sich ehrerbietig, „ich bin glücklich, daß unser Land die Ehre hat, Sie zu begrüßen. Unsere beiden Länder marschieren einträchtig Seite an Seite seit jenen ereignisvollen Tagen, die keiner von uns vergessen hat.“ Als er sich erschreckt an; man erinnert sich, daß der Großherzog in hohem militärischen Rang der deutschen Armee steht; man huscht. Aber der Maire läßt sich nicht köden. Mit der friedlichsten Miene von der Welt fährt er fort: „Reiner von uns hat Sie vergessen. Und wir besonders, die wir nur wenig

Schritte von der Grenze wohnen, in unmittelbarer Nähe vom Feinde, wir in erster Linie nicht.“ Ein Blick auf die Uhr zeigt, daß es Zeit ist, dem Maire zu sagen, von welchem Bande der Großherzog kam: „er irrte sich in der Adresse. Schließlich erhebt der Maire, vor Aufregung zitternd, pathetisch sein Glas, während rings um ihn alles sprachlos auf das Schreckliche gefaßt ist, und schließt mit dem Ruf: „Ich trinke auf das Wohl unserer beiden befreundeten Nationen! Frankreich und Rußland, sie leben hoch!“ — Damit war der Mann gebrochen, und auf der Stelle ließ sich die eilige Kiste in übermüdete Hast, in die der Großherzog wohl oder übel mit einstimmt.

Neueste Nachrichten.

Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld. * Detmold, 26. Sept. Der Agent von Biesterfeld, Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, ist heute morgen 9 Uhr 20 Min. auf dem Jagdschloß Bopphorn gestorben. * Schwerte (Ruhr), 26. Sept. Der beim Neubau des Stationsgebäudes beschäftigte Arbeiter Hottmann stürzte so unglücklich ab, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. * Hagen, 26. Sept. Die 5000 Mitglieder zahlende Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter beschloß, die freie Arztwahl wieder abzuschaffen.

Schluss des reaktionellen Teiles.

Wozu dient vorzugsweise Doering's Eulen-Seife? Sie dient als bewährte, reizlose Kinderseife; sie dient — und das beweist ihre allgemeine Verbreitung — als bevorzugte Toiletteseife für die Damen; sie dient als erprobtes Mittel zur Pflege der Haut, befähigt, schlummernde Schönheit zu wecken, bestehende zu vollenden und zu erhalten, so lange es nur möglich ist. Daher verwendet alle Doering's Eulen-Seife zu eurer Toilette. Für 40 Pf. per St. ist sie überall erhältlich.

Ohne Konkurrenz ist die von tausenden der vorzüglichsten Haut- und Kinderseife seit Jahren warmstens empfohlen, an Milde und Feinheit unübertrefflich, bei Hautunreinheiten und zur Erhaltung und Erhaltung eines schönen **Myrrhollin-Seife.** Myrrhollin-Glycerin Tube 50 Pf., besser Glycerin, nicht fettend. Myrrhollin-Puder 10 Pf. verleiht u. befeuchtet Mundfein.

Seidenstoffe
von 75 Pf. pro Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.
MICHEL & Co. BERLIN SW. 10
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.
Königsplatz
in Berlin

Todes-Anzeige.
Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Sonntag nachm. 2 Uhr unser liebes Sohnen
Johannes
nach kurzer Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen.
Docholt, 26. Sept. 1904.
Die trauernden Eltern:
Heinrich Lensing u. Frau
Anna geb. Nervies.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom St. James-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gesucht von einer hiesigen Wundweberin ein
junger Mann
mit schöner Handschrift für Komptoir- und Lagerarbeiten. Derselbe muß mit Musterzeichnen vertraut sein. Selbstausschreibung an die Expedition d. Blattes erbeten.

Eine in der Feldmark gelegene
Arbeiterwohnung
mit Ackerland
per 1. November
zu verpachten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Für Reservisten!
Joppen-Anzüge
— hochmodern —
empfiehlt
loh. B. Flissor.
Mittwoch, den 28. September,
soll der zweite, besonders schöne
Grasschnitt
in der Repereweide verkauft und die
Nachweise am Kloster „Zum guten
Sitten“ und fideles öffentlich verpackt
werden.
Anfang 12 Uhr am Kloster „Zum
guten Sitten“.

**Bohloster Straßen- und Latrinen-
Reinigungsdienst.**
Maßbühlein
für Kleidermacherinnen
empfiehlt
J. & A. Temming.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Alerer
Gerhard Cuting,
im Alter von 69 Jahren, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Heilmitteln unserer heiligen Kirche, infolge eines Schlaganfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem frommen Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer empfohlen.
Docholt, den 26. Sept. 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch morgen 8 Uhr; darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.
Alle Verwandte und Bekannte, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Verdingung.
Die Erd- und Entwässerungs-Arbeiten zur Anlage eines neuen Friedhofes
hierfür sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Die Ausführung umfaßt ca. 12 000 qm Bodenbewegung, sowie die zur Herstellung der Drainage erforderlichen Rohgräben nebst Lieferung und Verlegung von rund 2800 qm m. teils vollwandigen, teils halbhohlen Zementbeg. Rohrohren. Die Verdingungsunterlagen können auf dem Stadtkassamte eingesehen werden. Bedingungen und Angebotsformulare werden ebenfalls gegen Erstattung von 150 Mark abgegeben. Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind verschlossen bis
Samstag, den 8. Oktober 1904,
vormittags 11 Uhr, dem Stadtkassamte einzureichen.
Docholt, den 24. September 1904.
Der Bürgermeister:
Gellor.

Soennecken's
Schreibwaren:
Schreibfedern, Briefordner, Locher, Schnellordner, Tintenfüller, Löcher, Schreibstifte, Ideal-Bücherstänke.
Zu beziehen durch
J. & A. TEMMING.

Lehrmädchen
gesucht.
Paula Jacquemard,
Köln, Langenbergstraße.
Wir suchen für sofort oder später ein
Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen.
Gehr. Hömberg,
Neustraße 6.

2 junge Mädchen
werden zur Erlernung der feinen Küche und des Haushalts gesucht. Familienanschluß.
Hôtel Salber, Sterkrade.
Ein schulfreies
Mädchen
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Vertreter,
welcher bei den Fabrikanten bestens eingeführt sein muß. Angebote mit Referenzen unter G. A. 519 an die Annoncen-Exped. Emil Schellmann, M. Gladbach.
Den Rest von u. Warenwaren verkaufe unter Preis. Günstige Kaufgelegenheit für Neutren!
Franz Schmitz,
Königsstraße 114.

Ein vorzügliches Buch
ist
„Die Ehe“.
Aufklärungen und Ratsschläge für Erwachsene, besonders für Braut- und Eheleute.
Binnen wenigen Wochen wurden 2 Auflagen vollständig verkauft.
Preis in eleg. Leinenband geb.
3 Mk.
Gegen vorherige Einsendung des Betrages nebst 20 Pf. für Porto erfolgt Franco-Zusendung durch
J. & A. Temming.

Ein Rinderwagen
billig abgegeben.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Bu Umzügen
empfehle ich meinen
Möbelwagen.
ferd. Koch.

Schmidt's
Patent-
Wasch-
Maschinen
D. R. P.
mit Metalldeckel und Doppelboden
sind
allen
voran
125 000 Stück im Gebrauch.
Jedes einschlägige Geschäft
führt diese Maschinen.
General-Vertrieb
für Westdeutschland
C. KOCH
— Berleburg. —

Schablonen
(Monogramme etc.)
für Weißstickerei
empfehlen
J. & A. Temming.

Patent
Bureau
FW. Engels & Netz,
Essen, Grubenstr. 102,
Eberfeld, Berlinerstr. 99,
Dortmund, Schwanenwall 11.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göttingen.
Ein Rinderwagen
billig abgegeben.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Rinderwagen
billig abgegeben.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Rinderwagen
billig abgegeben.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Rinderwagen
billig abgegeben.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Rinderwagen
billig abgegeben.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Rinderwagen
billig abgegeben.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Heute

und die folgenden Tage
gelangen weiter zum Verkauf:

Ein Posten schwerer Flanell zu Unterröcken, Unterhosen usw. per Meter 19 Pfg.
Ein Posten farbiger Kleider-Cheviot, doppelt breit, per Meter 48 Pfg.
Ein Posten schwerer Herbstkleiderstoffe, moderne Koppel-Artikel, mit kleinen unscheinbaren Webefehlern, sonst bis zu 2 Mk., jetzt per Meter 65 bis 110 Pfg.
Ein Posten schwarzer Kleiderstoffe, zweite Wahl, per Meter 55 bis 150 Pfg.
Ein Posten gestreifter Blusen-Sammelte für die Hälfte des eigentlichen Wertes, per Meter 85 Pfg.

Annähernd 2000 Meter Bleichwaren, Hemdentuche, Relieftstoffe, weiße Flanelle, Diagonals usw., mit kleinen Webefehlern, für die Hälfte des Wertes.

Ein Posten Tischtücher und Servietten mit kleinen, leicht zu entfernenden Flecken, überraschend billig.

Annähernd 1000 Stück gefärbte und gesteppte Kindertücher, schwere Ware, per Stück 18 Pfg.

Ein Posten schwere Frauen-Unterröcke zu 68 Pfg.

Ein Posten Kinder-Unterröcke, durcheinander zu 25 Pfg.

Über tausend Pfund Reste
Flanelle, Kleiderstoffe, Läuferstoffe und allerhand Winterstoffe
zu Schleuderpreisen.
Höchste, überraschende Leistung!

Ein Posten Schürzenbesatz und Spitze per Meter 1 Pfg.
Ein Posten Plüschborde per Meter 3 Pfg.

Neustraße 11 und 21.
Gustav Gompertz,
in Bocholt.

Telephon 260.

Telephon 260.



Auf vielseitigen Wunsch hin habe ich mich entschlossen, eigene Geflügelmästerei einzurichten, und bin ich von jetzt ab in der Lage, stets frisch geschlachtetes und sauber gerupftes Geflügel zu liefern (auf Wunsch auch ausgenommen) als:

Suppenhühner, Enten, Gänse, junge Hähne und Kapannen.

Wild, den Jahreszeiten entsprechend, liefere in Ia. Qualität. Bei größerem Bedarf erbitte Aufträge einen Tag vorher.

Hamburger Import-Haus,

Carl Braun,

Bocholt und Isselburg.

Beige den Empfang
sämtlicher

Herbst-Neuheiten

an und lade zur Besichtigung meiner

Modellhüte

freundlichst ein.

Josepha Nientimp,

Ostermarkt 31.



Unserm I. Schriftwart

Herrn

Aloys Tiebing

zu seiner heutigen

Vermählung

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche!

(Namens des Turnvereins

„Höring“)

DER VORSTAND.

Neuheiten

für

Herbst und Winter

sind in größter Auswahl eingetroffen.

Verkauf zu sehr mässigen Preisen.

Damen-Konfektion, — Mädchen-Konfektion,

Herren-Konfektion, — Knaben-Konfektion,

Kleiderstoffe, Sammet- und Seldenwaren.

Eigenes Atelier für elegante Anfertigung nach Maß.

Gebr. ten Hompel,

Wesel, Telephon 221.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkt.
a. M., mildeste aller Seifen, besonders
gegen rauhe und spröde Haut, sowie
zum Waschen u. Baden klein. Kinder
— Vorr. & Paket (8 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reyggers.**

Achtung! Neutor!

Bauplätze,

20 Huten groß,

äußerst günstig gelegen, direkt bei
Kirche und Schulen, 5 Minuten
vom neuen Bahnhof, an ausgebauter
Straße zu verkaufen.

Interessanten erfahren Näheres in der
Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen usw.
feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser, Sodawasser u. a. m. an die Ab-
nehmer vielfach eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers,
welcher schon in normalen Zeiten leicht einige Verdauungsstörungen von längerer
Dauer nach sich zieht, beim Vorhandensein der Cholera die Neigung zu ähnlichen
Erkrankungen befördert.

Ich nehme daraus Anlaß, das Publikum vor dem Genuß eiskalter
Getränke, insbesondere aber der Mineralwässer, als der Gesundheit, nachteilig,
eindringlich zu warnen.

Borken i. W., den 19. Mai 1904.

Der Landratsamts-Verwalter:

Graf v. Spoo, Regierungs-Rat.

Diöcesan-Gesangbücher

verrätig bei

J. & A. Temming.

Von am Mittwoch eintreffenden

allerbesten
Paradies-Äpfeln

— sorgfältig gepflückt —
gebe 4—500 Pfd. à 10 Mk. pr. 100 Pfd.
noch mit ab.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Unterzeichne-

ten nehmen hier-
mit die gegen die Familie
des Holzarbeiters Heinrich
Schütte und dessen ver-
storbenen Vater ausge-
sprochene Beleidigung zurück.

Anton Hossling
u. **Elisabeth Hossling,**
Holthausen.

Achtung! Reservisten!

Elegante Anzüge in den neuesten englischen Dessins,
für Reservisten 8 Mk. 90 Pfg.

Elegante schwarze Kammgarn-Anzüge, für Re-

servisten 11 Mk.

Elegante Anzüge, neue Koppel-Dessins, für Reservisten 13 Mk.

Hochelegante Anzüge, herrliche Neuheiten, für Reservisten

überraschend billig.

Cheviot-Sonntagsjoppen für Reservisten zu 3 Mk. 90 Pfg.

Elegante Sonntagsjoppen für Reservisten zu 1 Mk. 40 Pfg.

und höher.

Arbeiterjoppen u. Joppen für Reservisten schon von 80 Pfg. an.

Neustraße 11 und 21.

Gustav Gompertz,

in Bocholt.

B

Er-
schei-
nunge-
num-
mer
oder
12

Nr. 263.

Der

Der Grafen

wie im geistigen

28. September

Bierfeld, Regent

9. Juni 1842 in

seiner Ehe mit R.

hat drei Töchter u.

Paula, geboren

vermählt mit Herrn

Barthel, entp. off.

Spruch des Dresdner

Grafen Ernst auf

Schloßburg, eben

Anst. vertreten, b.

Erst die Erbfolge

hien Ehe mit W.

nicht als ebenbürtig

sich daher auf einen

st. sich dabei jedoch

nur um die Fähr-

unheilbar geistestr.

am 16. Januar 1

überlebt. Das W.

fortige Entsch.

machen, ob er auch

Nicht auf die Neg.

Profer

Ein Außerw.

Nachricht, daß R.

Elanten von No-

Washington tagen

anung gegenüber

Friedenskonferenz

binnen längere bis

einer zweiten Ko-

Beziehungen sollen

im Hag begonnen

gebracht werden.

Kaiser ins Handw.

Regel bringt ein

haupt oder Minist.

dann in die Offi-

ber befestigten Reg-

fähbarkeit seines

stärker ist. Hat R.

und Japan, von

gesichert erhalten?

das Lebenswunder

an mit ebenso viel

worben, und leid-

haager Werkes k.

Zwischen

15)

Der junge M.

Es war kein r.

hüt, eine einf.

aus den Taten u.

vollen Variation

Ränflers.

Es war H.

Aufmerksamkeit n.

des Doktors W.

Kleinerer Paar v.

Wann gerichtet,

Schweife er unmi-

namen Gehalt an

Es war einw.

weiche das B.

läpp vorangeht

Melodie — in d.

Der letzte R.

Musiker erhob s.

des Beifalls wur-

adheren sich W.

wahrte beschiden

„Mein Spiel

lich, ich möchte

auf Gellabell, b.

dem Rahmen der

Stimme zu Giff-

eine Weisheit in

davon und hatte

davon zu überzeu-

Er fand mit

Gellabell.

„Mögen Sie

Sie an den Fik-

Spiel erst Wert

Gellabell war

des Unwillens ü

„Ich bedauere